

# Leipziger Tage



# iger blatt

No. 181. Frentags

den 30. Jun 1813.

## Einige Worte über Sprachreinigung. (Schluß.)

Doch dergleichen sogenannte Verdeutschungen sind Verirrungen, die denn auch nur, den Ephemeren gleich, eine kurze Zeit leben, nie volkshämlich werden, und bald auf immer in Vergessen sinken, und nimmer wird es geschehen, daß Worte, die fremden Ursprungs sind, so wie die damit bezeichnete Sache — verbannt werden und werden können, die seit langen Jahren das Bürgerrecht unter uns durch allgemeinen Gebrauch erhalten haben, welches jedoch die Meinung der Puristen ist; und man möchte wohl fragen, wie diese Herren die Wörter „Kaffee, Thee, naïv, abstrakt“ u. s. w. uns zu übersetzen gedächten, welches doch, wenn folgerichtig sie seyn wollen, geschehen muß, so bald alles Fremde verbannt seyn soll? wobei jedoch noch zu bemerken wäre, daß diese Uebersetzung auch erschöpfend, verständlich und nicht umschreibend seyn darf. — Wie glücklich das

gegen bei manchen Bezeichnungen das Verdeutschten von statten gegangen ist, noch geht und gehen wird und kann, zeigen der Beispiele genug, und beweisen abermals, daß nach und nach sich wohl das Gute entwickeln, durchaus aber nicht übereilen läßt. So wird Jeder finden, um nur Einiges anzuführen, daß die Wörter: ergehen für spazieren, folgerichtig für consequent, volkshämlich für national, und viele andere, den damit zu verbindenden Begriff nicht allein sehr richtig darstellen, sondern auch rein deutsch sind, dagegen aber dieses beides durchaus nicht erreicht ist bei Uebersetzungen, wie z. B. Bonnine statt Chatis oder Grazie (welches Wort neben falscher Begriffsbezeichnung auch noch falsche Betonung hat).

Daß man ausländischen Benennungen, die in unserer Sprache eben so gut und richtig gegeben werden können, den Krieg erklärt, ist recht; betrübt aber, daß man sich über die mancherlei dafür vorhandenen deutschen Wörter nicht vereinigen kann. So ist in mehreren Gegenden Deutschlands man jetzt übereingekommen, die